



## **Die unendliche Geschichte der Gemeindewege**

Was will uns der Vorsitzende des Bau- und Wegeausschusses mit seinem Artikel in der UWK-Zeitung „Niede Tied“ glauben machen ?

-Dass die Einwohner von Kronprinzenkoog für alle Schäden an den Gemeindewegen zur Kasse gebeten werden können und nur durch die Untätigkeit der UWK davon verschont bleiben ?

-Dass die Gemeinde als Mitglied im Wegeunterhaltungsverband Dithmarschen sich durch die gezahlte Umlage für Wege mit Asphaltdecke aus allen weiteren Verpflichtungen zur Instandhaltung der Straßen und Wege freigekauft hat ?

Es ist richtig, dass es unser Ziel sein muss, alle Einwohner von Straßenbaubeitragszahlungen frei zu halten. Es macht aber wenig Sinn, uns aufzuzählen, in welchen Fällen die Einwohner zur Kasse gebeten werden können und keine Lösung für die hierzu nicht gehörenden derzeit erforderlichen Instandsetzungen und Ausbesserungen aufzuzeigen. Oder heißt die Lösung des Bau- und Wegeausschusses weiter zu warten, bis die Schäden ein Ausmaß erreicht haben, dass entweder der Wegeunterhaltungsverband dafür aufkommt oder die Anwohner sich beteiligen müssen ?

Zur Zeit wären viele Schäden noch mit überschaubarem finanziellen Aufwand in Ordnung zu bringen. Andere Gemeinden (z.B. Eddelak) tragen auch die gesamten Kosten für die Beseitigung von gravierenden „Winterschäden“ und haben hierfür den Wegeunterhaltungsverband von sich aus beauftragt (siehe Marner Zeitung v. 10.04.2013). Der Vollständigkeit halber sollten auch alle Kronprinzenköger wissen, dass zu dem Erlass des Landes Schleswig-Holstein aus dem Jahre 2012 vom Innenministerium erklärt wurde, dass selbstverständlich die Kommunen die betroffenen Anlieger von der Finanzierung künftiger Straßenbaumaßnahmen freihalten können, wenn sie dies aus eigenen finanziellen Möglichkeiten und im Rahmen des rechtlich Zulässigen selbst gestalten.

Nach der letzten Bau- und Wegeausschusssitzung am 23.04.2013 hatte der Vorsitzende der FKW dem Bürgermeister einige Fotos vom Zustand des Radweges in der Mittelstraße zugeschickt und darauf hingewiesen, dass diese Schäden nicht nur im letzten Winter, sondern bereits in den vergangenen Jahren entstanden sind und nie behoben wurden. Aufgrund dieses Anstoßes ist am 30.04.2013 mit Ausbesserungsarbeiten in diesem Bereich begonnen worden.

Der Vorschlag der FKW daraus kann nur sein:

Sich an anderen Gemeinden ein Beispiel nehmen und vor dem Hintergrund unserer guten finanziellen Lage so schnell wie möglich mit den Ausbesserungen der jetzt noch überschaubaren Schäden beginnen, damit die Einwohner nicht finanziell belastet werden und es für die Gemeinde nicht zu teuer wird.

## Steuersenkung / Steuererhöhung

Das die Grundsteuer A und B gesenkt wurde ist auch in unserem Interesse – es entlastet uns schließlich alle. Die Gewerbesteueranhebung von 350 auf 380 schmerzt nur ein paar Betriebe, die den Titel einer GmbH führen.

Fast kein Windmüller zahlt einen einzigen Cent mehr, denn die gesamte Gewerbesteuerzahlung, ganz gleich wie hoch sie auch immer ist, wird komplett von der Einkommenssteuer abgezogen.

So bleibt in der Gemeindekasse mehr Geld, und weh tut es „nur“ dem Bund, der dementsprechend weniger Einkommenssteuereinnahmen hat.

### *Viel Rauch um .... nichts, oder ...Bange machen gilt nicht !*

Der Artikel bezüglich des Feuerwehrgerätehauses in Kronprinzenkoog, ist doch recht verwunderlich. Tatsache ist, dass dieses Gebäude seit 1985 steht und den Auflagen bisher durchaus entsprochen hat. Die Feuerwehrunfallkasse hat lediglich auf Unfallrisiken hingewiesen und um Nachbesserung gebeten, dass beinhaltet nicht gleich einen Neubau. Würde jede Gemeinde derart überreagieren, müssten über 90% aller Feuerwehrewachen in Schleswig-Holstein abgerissen werden. Wenn man sich derart vehement gegen einen Umbau ausspricht, obwohl das in der letzten Einwohnerversammlung durchaus plausibel erklärt wurde, dass das sehr wohl möglich ist, dann kommen einem doch Fragen auf. Die eben genannten Umbaumaßnahmen wären also somit auch von der Feuerwehrunfallkasse abgesegnet. Es entbehrt also jeder Grundlage, hier mit der Staatsanwaltschaft zu drohen ! Bange machen ?

Die vorgestellten Varianten wurden auf der letzten Einwohnerversammlung zwar im Schnelldurchlauf allen gezeigt, aber es wurde auch deutlich darauf hingewiesen, dass diese den Anforderungen dann entsprechen würden. Zumindest wird man doch stutzig, wenn all die Jahre nur wenig investiert wird und plötzlich ( kurz vor der Kommunalwahl) wird quasi nur so mit den Geldern um sich geschmissen.

Fakt ist, wir brauchen ein „neues“ Feuerwehrfahrzeug. Unser altes TSW hat gute Dienste geleistet, ist aber leider den Anforderungen nicht mehr gewachsen, außerdem hat es immer mehr Aussetzer gehabt, d.h. es ist technisch nicht mehr zuverlässig.

Wir unterstützen daher den Kauf eines „neuen“ Fahrzeuges unbedingt, aber muss es gleich 250.000 Euro kosten ?

Solche Einsatzfahrzeuge kann man auch schon gebraucht durchaus neuwertig erwerben. Nur der Vollständigkeit halber, bei jedem größeren Einsatz wird automatisch über die Leitstelle West die benachbarten Wehren mit zum Einsatz gerufen, d.h. die Feuerwehr Kronprinzenkoog hat immer ausreichend Hilfe und technische Ausrüstung zur Verfügung.

Wir setzen uns auch für unsere „Freiwillige Feuerwehr“ ein, und wenn Anschaffungen zwingend notwendig sind, dann unterstützen wir dies außerordentlich. Um einen ausreichenden Brandschutz zu gewährleisten benötigt man aber nicht nur die technische Voraussetzung, sondern eben auch die Fachliche. Wir brauchen also mehr ausgebildete Feuerwehrmänner/frauen und vor allem mehr Atemschutzträger. Das ist unserer Meinung viel wichtiger.

## Zukunft unserer Grundschule oder ...

### „Wohin mit Friedrichskoog?“

Am 18 April 2013 fand eine Amtsausschusssitzung im Sitzungssaal des Amtsgebäudes in der Marner Mittelstraße statt. Es sollte u.a. darüber beschlossen werden, wie es mit der Grundschule Friedrichskoog weitergehen soll, da am Stichtag im Herbst 2012 nur noch 78 Kinder (statt der erforderlichen 80 ) diese Einrichtung besuchten und somit die Eigenständigkeit nur noch für zwei Jahre gewährleistet ist. Der Schulentwicklungsplan des Kreises sieht verschiedene Möglichkeiten vor, was ihre Zukunft anbelangt:

- Aufgabe des Standortes Friedrichskoog
- Umstruktuiierung in Kooperation mit der Marschenschool – Angliederung von Helse oder Neufeld an einen anderen Hauptstandort (sprich Marne)
- Aufgabe einer Außenstelle der Marschenschool
- Friedrichskoog als vierte Außenstelle

Der Schulausschuss des Amtes hat sich bereits am 26.11.2012 mit diesem Thema beschäftigt. Auf dieser Sitzung wurde ein Arbeitskreis gebildet, der nach Lösungsmöglichkeiten suchen sollte. Zu diesem Arbeitskreis gehörten fünf Kommunalpolitiker, die drei Schulleiter und die drei Elternvertreter/Innen der betreffenden Schulen (Marschenschool, Friedrichskoog und Marne). In zwei Sitzungen wurde um die beste Möglichkeit gerungen. Jedem war klar, dass die Grundschule Friedrichskoog als Standort, wenn auch nicht mit eigenem Schulleiter, erhalten bleiben muss.

Einigkeit bestand ebenfalls darin, die Marschenschool als Einheit zu behalten. Was sich bewährt hat, sollte nicht zerschlagen werden. So kam also für die Ausschussmitglieder die Aufgabe eines Standortes bzw. die Angliederung an die Grund- und Regionalschule Marne nicht in Frage. Übrig blieb ein neues Konstrukt: Marschenschool Kronprinzenkoog-Helse-Neufeld plus Schule am Wattenmeer / Friedrichskoog. Man war sich einig, dass die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt unter den kleinen Schulen besser sei als eine Lösung mit der großen Schwester aus Marne.

Sollte ein Standort der Marschenschool in den nächsten Jahren wegbrechen, bleiben immer noch drei Standorte übrig. Diese Lösung setzt ein hohes Maß an Schulleitungskompetenz und an Engagement der Lehrkräfte voraus. Außerdem müsste die große Unterstützung durch die beiden Bürokräfte gewährleistet bleiben.

Diese Erarbeitung des Arbeitskreises entsprach dem einstimmigen Beschluss des Schulausschusses vom 27.03.2013. Er sollte ab dem Schuljahr 2014/15 zum Einsatz kommen. Bis dahin sollte ein Status quo für die Marschenschool gelten und Friedrichskoog würde ein Jahr kommissarisch von der jetzigen Stellvertreterin geleitet werden. So sah also der Antrag für die oben erwähnte Amtsausschusssitzung aus.

Die Elternvertreter/Innen der Marschenschool hatten sich einen Tag vorher getroffen, um über Unterstützungsmaßnahmen für den Antrag zu beraten. So demonstrierten sie ohne allzu viel Aufsehen erregen zu wollen vor und in dem Amtsgebäude mit einem Plakat: Marschenschool + Friedrichskoog. Mehr nicht !

Denn alles schien, so war im Vorfeld zu hören, den gewünschten Weg zu gehen. Allerdings war morgens schon in der Presse zu entnehmen, dass Kommunalpolitiker Friedrichskoogs einen Antrag über den Amtsausschuss stellen wollten, um die im Sommer frei werdende Schulleiterstelle (der Rektor wird pensioniert) neu besetzt zu bekommen. Und dies, obwohl es im Februar bereits eine Absage des Bildungsministeriums in Kiel gegeben hatte. Es schien so, dass einige Abgeordnete die Sitzungsvorlage gar nicht gelesen hatten.

Über diese wurde gar nicht erst diskutiert. Es ging in der emotionaler werdenden Debatte überwiegend um den Einsatz eines neuen Schulleiters ab dem Sommer.

Doch nicht nur die drei Friedrichsköger Politiker fielen ihren Eltern, Lehrern und der Schulleitung in den Rücken, auch unser Bürgermeister Masekowitz tat es.

Mit den Worten: „Wer nicht kämpft, hat schon verloren.“, schloss er sich dem Friedrichsköger Vorschlag an, der schließlich die Mehrheit bekam.

Wie soll der „Kampf“ aussehen ?

Einen erneuten Brief nach Kiel schicken ? Wer soll nach Kiel fahren, um dort zu demonstrieren ? Die Betroffenen (nämlich die Eltern und Lehrer) sicher nicht.

Fazit: Die Marschenschool braucht Friedrichskoog und Friedrichskoog braucht die Marschenschool,

1. weil die Friedrichsköger nicht Marne angeschlossen werden möchten und
2. weil die Marschenschool dadurch langfristig gesichert ist, mit welchen Standorten auch immer...

## **Ein Argument für die FKW: Schule erhalten !**

Alle Menschen im Koog haben sich immer wieder für den Erhalt unserer Schule hier in Kronprinzenkoog eingesetzt. Auch nach dem Brand und dem anschließendem Wiederaufbau war die Unterstützung ungebrochen. Bürger, Vereine, Eltern, Schüler, Lehrer und auch alle Parteien haben immer den Schulstandort Kronprinzenkoog besonders hoch gehalten.

Um so erstaunlicher ist die derzeitige Haltung des Bürgermeisters.

Wir setzen uns für den Erhalt unserer Schule ein, denn ohne sie würde unsere Gemeinde wieder etwas mehr sterben. Kinder sind unsere Zukunft, man sollte sich dieser Verantwortung bewusst sein!

**Ein Grund mehr, am  
26.Mai 2013 die FKW zu wählen**